

Die Klostertradition berichtet, daß er selbst in Rom gewesen sei und von da einen reichen Schatz von Reliquien¹⁾ für das Kloster mitgebracht habe. Des Lateinischen war er kundig, wie sich schon daraus ergibt, daß er Jahre lang das Amt eines fürstlichen Kanzlers bekleidete, und eine lateinische Urkunde v. J. 1282 sagt mit klaren Worten, daß sie ausgestellt sei „von der Hand des Herrn Bernhard, Propstes zu Meissen.“ Und zwar zeichnet sich die Latinität gerade dieser Urkunde vor dem gewöhnlichen Urkundenstil jener Zeit sehr vortheilhaft aus. Im Jahre 1268 wird er zuerst als Geistlicher und zwar als (jüngst erst erwählter) Dekan des Domstiftes Meissen, 1276 zuerst als Propst desselben Stiftes bezeichnet, und als „Herr Bernhard, Propst zu Meissen“ erscheint er seitdem stets in den Urkunden, bis er 1293 von seinem Capitel zum Bischof erwählt wurde.

Nur selten hielt er sich übrigens während dieser ganzen Zeit in Meissen oder in der Oberlausitz auf; mindestens seit 1279 bis 1290 lebte er am Hofe des Herzogs Heinrich IV. von Breslau. 1279 wird er als dessen „Caplan“ und zugleich als Pfarrer von Brieg (eine Pfründe, die ihm jedenfalls der Herzog verliehen hatte), seit 1281 aber als dessen Kanzler erwähnt. Er blieb dem Herzog bis zu dessen Tode (1290) mitten in unruhiger, schwerer Zeit ein treuer Freund und umsichtiger Berather. Auch in dem langjährigen Streite zwischen dem Herzog und dem Bischof Thomas von Breslau stand er treu zu seinem Herrn und mußte den Bannstrahl des Bischofs endlich auch über sich ergehen lassen, bis sich endlich die beiden Gegner versöhnten. Später (1289) gelang es besonders seiner diplomatischen Gewandtheit, dem Herzoge von Breslau die Nachfolge in dem eben durch den Tod erledigten Herzogthum Krakau zu verschaffen. Da starb der Herzog 1290 und zwar kinderlos. Auch noch die letzten von

¹⁾ Darunter besonders eine große Kreuzpartikel, einen Theil vom Haupte und vom kamelhärenen Kleide Johannes des Täufers, ein Stück vom Schleier der Jungfrau Maria, 72 Häupter aus der Gesellschaft der heiligen Ursula. Andere Reliquien von Marienstern finden sich aufgezählt bei Carpzov, Ehrentempel I, 338.